

Kreis-Zeitung

für den Oberlausen-Kreis.

Anzeigengebühren:

15 Bg. für die vierpaltige Zeile oder deren Raum. Im Nachdruckteil die Zeile 30 Bg.

Anzeigen

werden am Erscheinungsorte möglichst frühzeitig erbeten

Zustellungs- und Geschäftsstelle: Postfach Nr. 79

Preis 414.

Kurze Tagesmeldungen.

Die Zeitung zufolge wurde der frühere Oberbefehlshaber der russischen Südwest-Armee, Iwanow, nach Rumänien entsandt. Ihm wurde im amtlichen Blatt des russischen Kriegsministeriums hervorgehoben, daß Rumänien die Vorbereitungen für einen Winterfeldzug müsse, obwohl es erwünscht wäre, daß der Krieg vor dem Winter seinen Abschluß finde.

Am 11. September der Oberstat der Nationalen Verteidigung zu einem neuen Kriegsrat zu.

Die germanischen Dingen sagt die Germania: Der König scheint ganz einsam und hilflos da. Aber die strengen Herzen, wenn auch zur Zeit zur Untätigkeit verurteilt, fahren fort zu schlagen, ja sie schließen ihrem Monarchen, in dieser Zeit der Prüfung, um sie an. — Die Freisinnige Zeitung sagt: Der König ist zu bedauern und zugleich zu bewundern. Er ist in all dem Wirtswort bis jetzt noch immer seine und unerschütterliche Überzeugung von der Richtigkeit seiner Politik bewahrt.

Eine Reuter-Meldung aus Athen ist der Ministerpräsident Jannis zurückgetreten, wer zum Nachfolger ernannt wird, ist noch ungewiß.

Die Einföhrung des Königs von England schiebt die Einföhrung von Homerule in Irland wieder auf sechs Monate hinaus.

Die „Kowa Reform“ nach Mitteilungen russischer Agenten, haben die Russen aus Galizien 70 000 Polen und Ruthenen nach Rußland verschleppt.

Der Kaiser im Sultanat Djambi erfährt der Neue niederländische Courant, daß Tambesi von den Regimentsgruppen wiedererobert wurde. Die Verluste der Niederländer betragen 50 Mann.

Die „Times“ verlangte Japan als Sühne des letzten Zusammenstoßes chinesischer mit japanischen Truppen die Befreiung der Einföhrung japanischer Polizei in verschiedenen Städten der Südmandschurei und in Amoy. Ferner Einföhrung japanischer Ratgeber in den Hauptquartieren der militärischen Befehlungen und japanischer Lehrer in militärischen Schulen und Akademien.

Hohe Auszeichnungen.

Am 12. Sept. Der frühere Gouverneur von hier, der Infanterie v. K. a. h. n., Kommandierender eines Reservekorps, ist mit dem Orden Pour le Mérite ausgezeichnet worden.

Am 11. Sept. (Priv.-Tel.) Generaloberst v. K. a. h. n. ist hier eingetroffen, um im Auftrag des Königs von Württemberg den Oberbefehlshaber zu überbringen.

Der „Reichsanzeiger“ zufolge ist dem Generalobersten v. K. a. h. n., Oberbefehlshaber der Küstenverteidigung, das Ehrenkreuz zum Orden Pour le Mérite und dem Orden der Artillerie v. D. v. Schubert, Oberbefehlshaber einer Armee, der Orden Pour le Mérite verliehen worden.

Feuerprobe ander Somme.

Unserem zur Westarmee entsandten Kriegsberichterstatter, Kurt Freiherrn von Reden, erhalten wir folgenden Bericht:

Somme, Anfang September 1916. Die Sonne und die Nacht rohte wieder das furchtbare Feuer an der Somme, daß es noch in dem stillen viereckigen Arkadenhof des ehemaligen Klosters zu unserer lieben Frau widerhallte. Im Frieden stand der schöne Bau schon lange und die Friede der Sommermonate, wo sich eine Ferienkolonie junger Mädchen aus Paris, nach Ham auf's Land gezogen war, jetzt ist er Lazarett geworden und seine Insassen sind mehr erkrankt und erkrankt, jeder Einzelne von ihnen, der hier liegt, ist ein Opfer der Somme. Es ist nicht ausgemacht, nicht zu fassen, was Menschen heute ertragen müssen in diesem gehäuft und nicht aufhörenden Schreien. Über zwei Monate dauert jetzt das Schlachten an der Somme, und Truppen, die an den bösesten Stellen umgebracht waren, sagen, daß es selbst dort noch nicht vorbei ist.

Die Länge der Feind trommelt, er arbeitet viel mit 18,5 cm Granaten, liegt und hockt man eben, wo es möglich ist, manchmal dicht gepfercht, wie Bleisoldaten in Schützengruben, und denkt darüber nach, ob der Untergrund einen schweren Vertrag wird, ob die letzte Explosion vielleicht wieder Gas war, ob der Zug zum vordersten Graben noch zu finden sein wird, oder ob das weite Trichterfeld durchlaufen muß, wenn es die Zeit ist, die Sturmwellen zu brechen. Der Graben ist eine Mulde geworden, in der man aber auch aus der Tiefe hineingedrückt in das bühnen schließenden Kamm, der halb bedeckt von toten und verwundeten Kameraden, die einem schwer im Rücken lasten. Im Uebermaß

Generaloberst v. Pflanze-Baltin.

Wien, 12. Sept. (W. B.) Der Kaiser hat nachstehendes Handschreiben vom 8. September erlassen:

Mein lieber Generaloberst Freiherr von Pflanze-Baltin! Mit aufrichtigem Bedauern habe ich vernommen, daß Sie, von Ihrer erschütterten Gesundheit gezwungen, um die Enthebung von Ihrem Armeekommando bitten. Diesen nach hingebungsvoller, ausreißender Wirksamkeit während zweier schwerer Kriegsjahre geleisteten Entschluß voll würdigend, fühle ich mich veranlaßt, Ihre Bitte zu genehmigen. Dantvollst gedenke ich Ihrer hervorragenden, durch die in schwierigen Tagen entwickelte Tätigkeit und die weitere Führung der Ihnen unterstellt gewesenen Streitkräfte erworbenen Verdienste und spreche Ihnen meine besondere lobende Anerkennung aus.

Die Kampfplage an den Fronten

Ein besonders in die Augen fallendes, charakteristisches Merkmal des modernen Gefechtes im Stellungskampf bildet die große Rolle, die der Artillerie zugefallen ist. Sie besitzt vielfach die schließlich entscheidende Wirkung. Es zeigt sich dies auch in der Zunahme der Geschützanzahl im Verhältnis zu den übrigen Waffen, in der Steigerung der Kaliber, in dem Hinzutritt der schweren und schwersten Artillerie und in der Vereinfachung und Verwendung einer Munitionsmenge, die man früher überhaupt für undenkbar gehalten hätte. Ein Angriff gegen die befestigten Stellungen ist nur möglich, wenn er artilleristisch genügend vorbereitet ist, und andererseits hängt die erfolgreiche Abwehr feindlicher Angriffe sehr vielfach davon ab, daß es dem Verteidiger rechtzeitig gelingt, genügend Abwehrtartillerie zur Tätigkeit zu bringen. Darin ist es auch begründet, daß die großen feindlichen Durchbruchversuche in der Regel an den ersten Tagen ihre größten Erfolge aufweisen können, weil der Angreifer dabei überraschend sein artilleristisches Wirken in einzelnen Abschnitten der Front zeigen kann, während der Verteidiger erst allmählich in der Lage ist, auf den angegriffenen Abschnitten gleich starke Artilleriemassen zu entwickeln. Ist das erst der Fall, dann tritt auch ein Ausgleich der Kräfte ein, und der feindliche Angriff kommt zum Halten. Dieses Bild ergibt sich auch jetzt wieder an der Somme, wo es den Deutschen gelungen ist, an den meisten Abschnitten das Vorgehen der Franzosen und Engländer schon durch die Wirkung ihres Artilleriefeuers im Anfang zu ersticken. Also: Geschütze und immer wieder Geschütze; Munition und viel Munition: das ist das Lösungswort des modernen Stellungskampfes. Die deutschen Verteidiger im Ancre- und Sommegebiet haben tatsächlich auf artilleristischem Gebiet den Kräfteausgleich herbeigeführt, so daß überall hin- und herwogende stehende Stellungskämpfe entstanden sind, und der feindliche Durchbruchversuch endgültig gescheitert ist. Daß bei diesen Kämpfen das Dorf Ginchy oder vielmehr der Trümmerrumpf, der von dem früheren Dorfe übrig geblieben ist, dem Gegner zugefallen ist, ist im Hinblick auf die gescheiterte Operationsabsicht gänzlich bedeutungslos.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist das Bestreben der Russen deutlich erkennbar, mit ihren beiden Flügeln Gelände zu gewinnen, nachdem es sich in den vorhergehenden Kämpfen deutlich gezeigt hatte, daß die starke Front der Mittelmächte allen russischen Massenangriffen gegenüber

erfolgreichen Widerstand leistet. Im Norden versuchen die Russen über den Stochodabschnitt vorzudringen, wurden aber überall abgewiesen. Im Süden erneuerten sie ihre Vorstöße in den Karpathen; auch diese Angriffe der Russen sind wiederum abgeklungen worden. Während das rumänische Vorgehen in Siebenbürgen nur langsam vorwärts schreitet und überall auf den sich immer mehr verteidigenden Widerstand der österreichisch-ungarischen Truppen stößt, macht die Durchbruch-Offensive bedeutende Fortschritte. Der Generalfeldmarschall v. Madenjen, der Sieger von Tarnow und Gorlice, der Eroberer von Serbien und der Bezwiner des serbischen Heeres ist es, der die Operationen leitet und dessen Name allein schon eine große Gewähr für die glückliche Durchführung des Kampfes bietet. (Kb.)

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 12. Sept. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Beiderseits der Somme sind feindliche Angriffsabsichten im allgemeinen durch Sperrfeuer vereitelt worden. Im Fourceaux- und im Leuze-Walde versuchten die Engländer vergeblich im Handgranatenkampf Boden zu gewinnen. Das Dorf Ginchy fiel gestern früh in die Hand des Feindes. Der Artilleriekampf wird mit Heftigkeit fortgesetzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich von Stara Gzerowice brach ein mit starken Massen geführter russischer Angriff unter schweren Verlusten vor unseren Hindernissen zusammen.

Heeresgruppe des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen wurden feindliche Angriffe in Gegend der Baba-Ludowa an der Cimbrowa W. und am Rabul abgeklungen; im Gegenstoß an der Cimbrowa W. sind 170 Gefangene gemacht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Madenjen stehenden deutschen und bulgarischen Kräfte setzen ihren Vormarsch in der Dobrudscha fort. In der mazedonischen Front lebhafteste Artilleriekämpfe im War-dar-Gebiet und für die bulgarischen Truppen erfolgreiche Gefechte am Struma.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 12. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Lage unverändert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen dauern die Kämpfe an. Alle Angriffe, die der Feind gegen unsere Stellungen nördlich des Goldenen Bistritz-Tales und im oberen Czeremoj-Tal

des Entschlichen tritt dann wie eine Gnade der Natur der Stumpfheit gegen allen Schrecken ein, in der nunmehr ein paar ganz einfache Gedanken Platz finden. „Also doch! — und zwar hier, in diesem frischen Erdloch, über dessen Rand ein paar Dinsteln zu sehen sind, wird's mit mir aus sein! — So stellt man diese Tatsache fest, ohne Klage und Schmerz und man wünscht nur noch wenigstens einen Volltreffer zu bekommen, einen wie Bliß und Donner Schlag, der uns durch das dunkle Tor in die Ewigkeit schludert; nur kein Krüppel werden! — Es ist wie ein Weltuntergang, die Erde zittert, daß sie einen saft in die Höhe wirft. Wer das Stunden und Stunden miterlebt, und tagelang, der ist in seinem Innern schon halb drüben in der anderen Welt, ohne Hoffnung, ohne Furcht! — Hat man es aber überlebt, dann staunt man darüber, noch zu leben, und hofft vielleicht nicht nur heute, sondern auch morgen noch, eine Woche, ja gar bis zur Heimkehr! — Eine erstidende Wolke der Pulvergase, in denen der Staub schwebt, liegt über der ganzen Linie, und das Bewußtsein der Zeit geht völlig verloren; man fühlt keinen Hunger, leidet nicht Durst, das kommt alles erst wieder später! — Ein Balalaikaspieler, Hauptmann B. sagte mir, daß ihn nur noch das Verantwortungsgedühl für seine Leute das Ganze überleben ließ, so daß er seine eigene Lage schließlich vergaß. Das ist auch dort vorne der einzige Unterschied zwischen Offizier und Mann, das Maß der Verantwortung, sonst sind sie in allem gleich, im Leben und im Tode. Dort lern: man sich kennen, durch und durch, dort kommt das Höchste und tief Verborgenste im Menschen an den Tag, dort werden die Seelen geläutert, in diesem Höllenfeuer auf Erden! —

In einer Feldbatterie wird eine Probe in Brand geschossen; in dem Geföte haben es rastlos, bis zum Umfallen arbeitenden Artilleristen nicht gleich bemerkt. Jetzt stürzen ihrer drei hin — in der nächsten Sekunde schon kann

der ganze Wagen hoch gehen — und löschen mit ihren Köden, und als diese auch schon brennen, mit den Händen das Feuer! — Diese Helden, die viel größer sind, als die des klassischen Altertums, sind dann wieder zu ihren Kanonen gelaufen und haben weiter geschossen, ohne ein Wort darüber zu verlieren; nur einer mußte zurück, denn seine Hände waren furchtbar zugerichtet.

Wir haben hier und da an der Somme Geschütze verloren; aber es war dabei viel mehr: mehr Ruhm und Ehre, als wenn man sie behalten hätte. Man schoß und schoß, was aus den Rohren gehen wollte, bis zum allerletzten Augenblicke, und riß furchtbare Bahnen in den nahen Feind. Was ist da an Geschützen durch Volltreffer zerstört, durch schwere Minen verschüttet worden! — Bei Cleru haben zwei Feldbatterien bis jetzt, vier Wochen lang ununterbrochen gekämpft, man hat alle Geschütze zurückgebracht und keines hat unter zehntausend Schuß abgegeben. Eine einzige Division hat in diesen Wochen mehr Granaten versenkt, als das ganze deutsche Heer im Jahre 1870, etwa eine halbe Million Schuß! — Das gibt einen leichten Begriff von dem, was die Sommeschlacht ist, ein Heldenepos für alle Zeiten, die Feuerprobe des deutschen Heeres! In dieser Schlacht kämpfen auf engem Raume auch mehr Menschen als Anno 70, und daran sollten wir ermahnen, um was es heute geht, in diesem ungeheuerlichsten aller Kriege von dem dies alles nur ein kleiner Teil ist.

Ich kam in einen Ort, der bis auf einige noch ragende Mauertrümmer schon völlig verschwunden war; die Straßenkreuzung in ihm steht fast immer unter Feuer, und doch sollen jetzt die Handgranaten und andere nötigen Dinge wenigstens bis dahin mit Lastautos vorgebracht werden. Es ist ein Versuch, um den Trägern, die dann die Last auf dem Rücken zur vorderen Stellung schleppen müssen, Weg

richtete, blieben erfolglos. Sonst in Ostgalizien keine Ereignisse.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Am unteren Stochod versuchte der Gegner mit dichten Massen unsere Linien zu durchbrechen. Er wurde unter für ihn schwersten Verlusten abgewiesen. An den übrigen Frontteilen mähtiges Artilleriefeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Front zwischen dem Etich- und Aistach-Tale wiederholten die Italiener ihre Angriffe gegen den Abschnitt Monte Spil—Monte Majo; sie wurden überall unter empfindlichen Verlusten abgewiesen.

Im Küstenlande hat die Artillerietätigkeit im Abschnitt der Karsthohefläche zugenommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den I. und I. Truppen keine Veränderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 11. auf den 12. September hat ein Flugzeuggeschwader die Luftschiffhalle in Jesi, Bahnhofsanlagen von Falconara und Abwehrbatterien von Ancona angegriffen. In der Halle wurden mehrere Volkstreffer erzielt. Die Flugzeuge wurden von Abwehrbatterien beschossen, kehrten jedoch alle unverfehrt zurück.

Flottenkommando.

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 12. Sept. (M. B.) Der Bulgarische Generalstab berichtet unterm 12. September:

Rumänische Front: Am Donau-Ufer herrscht Ruhe. Das Vorrücken unserer Truppen in der Dobrudscha dauert fort.

Mazedonische Front: Gestern, am 11. September, in der Gegend des Ostrow-Sees schwaches Artilleriefeuer und Patrouillenkämpfe. Im Moglenagebiet hat der Gegner mit kleinen Abteilungen angegriffen, wurde jedoch überall durch Feuer abgewiesen. Im Wardarial und bei Doiran lebhaftes Artilleriefeuer. Beim Butkovo-See sind zwei italienische Kompagnien mit Maschinengewehren, sowie eine Eskadron in Richtung auf Dorf Butkovo—Dzumjorgerdrungen, wurden jedoch durch einen kühnen Gegenangriff unserer Truppen zertrümmert. Es wurden 30 Italiener gefangen. Dies ist unser erster Zusammenstoß mit Italienern. Im Strumatal hat der Gegner in dem Kampfe am 10. September bei den Dörfern Revolen und Kardjiole 7 Offiziere und gegen 100 Mann an Toten verloren. Es wurden viele Gewehre, Tornister, Munition und anderes Kriegsmaterial, das der Feind auf seiner panischen

und Gefahr abzuführen. Mit dem Adjutanten der Division und einem Pionieroffizier war ich vorausgegangen, und wir warteten nun nahe der scharfen Ecke, zu der es alle paar Minuten regelmäßig hinüber, auf den ersten Wagen. Er kam heran, so schnell wie möglich, in Schlangenlinien wegen der vielen Granattrichter in der Straßenbahn; auf ihm neben der explosiven Ladung noch zwanzig Mann als Träger. Der Wagen fuhr etwa hundert Schritte weiter als er sollte; der Fahrmann hatte die Augen starr vor sich auf den schlechtesten Weg gerichtet und sah nicht unser Winken, hörte nicht unser Schreien in dem Getöse ringsum. Endlich merkte er's und hielt nun gerade an der bösen Stelle, wo jeden Augenblick wieder eine Granate hinkommen konnte. Es waren furchtbare Augenblicke, die uns das Herz fest still stehen ließen, bis der Fahrer endlich die Lage erfaßte und endlich — es war kaum zu erwarten — zur Seite hinter notdürftige Deckung fuhr. Gleich darauf ging dann wirklich wieder eine Granate hin, Gottlob zu spät! — Die Träger sprangen nun eifertig ab und räumten den kostbaren und so gefährlichen Inhalt zur Erde, damit der Wagen so rasch wie möglich zur neuen Fahrt zurückkonnte. Sie raten es fast mit der Ruhe eines Jagungscommando das im Frieden Brotlaibe im Kasernehof ablegt. Keiner kümmerte sich um die tauende Möglichkeit der Gefahr; es nützt ja doch nichts, daran zu denken, man muß Glück haben! — Dann beluden sie sich und gingen einzeln mit schweren, ruhigen Schritten ihren dunklen Weg zu ihren Kameraden, die ihre Last dort vorne so dringend brauchten. „Al! dies und noch viel mehr geschieht so selbstverständlich, stumm und mit ernstem hartem Gesicht. Diese Leute, es sind jetzt nachgerade Millionen, werden sich in ihrem ganzen späteren Leben nicht mehr vor Tod und Teufel fürchten. Sie haben das Gruseln gelernt! (Kb.)

Kurt Frhr. v. Reden, Kriegsberichterstatter.

Flucht weggeworfen hatte, erbeutet. In diesem Kampfe wurden zwei schottische Offiziere und hundert Mann gefangen.

An der Megäischen Küste kreuzt die feindliche Flotte. Unsere Wasserflugzeuge haben die feindliche Flotte im Hafen von Kavalla erfolgreich angegriffen.

Fliegerangriffe auf Rottweil und Saarburg.

Berlin, 12. Sept. (M. B.) Am 9. September abends erschien ein feindlicher Flieger, der sich anscheinend verirrt hatte, in der Gegend von Rottweil und warf drei Bomben ab, die, ohne Schaden anzurichten, auf unbebautes Land fielen. Ebenso erfolglos blieb ein am 10. September unternommener Angriff mehrerer Flugzeuge auf die militärisch bedeutungslose Stadt Saarburg.

Die Riesenverluste der Russen.

Berlin, 12. Sept. Die „Rossische Zeitung“ meldet aus Sofia: Laut einer Veröffentlichung des Kiewer Zentralbüros enthalten die russischen Verlustlisten vom 1. Juni bis zum 20. August die Namen von 54 600 Offizieren und 685 000 Mann. Von den Offizieren sind 18 000 tot, darunter 23 Generale und 88 Regimentskommandeure.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Einer Petersburger Meldung zufolge hat der russische Ministerrat beschlossen, wegen der ungeheuren Verluste an Menschenleben, teils durch Epidemien, teils in den Kämpfen, das Mindestalter für männliche Personen zum Eintritt in die Ehe von 20 auf 18 Jahre herabzusetzen.

Kopenhagen, 12. Sept. (M. T. B. Nichtamtlich.) Prawiteltswenny Wstnik vom 7. September veröffentlicht einen Zarenukas über die Einberufung sämtlicher Landsturmmänner zweiten Grades der Jahrgänge 1915 bis 1903, sowie der Jahrgänge 1902 bis 1899 des Marinelandsturmes. Der erste Tag der Mobilisation ist der 7. September. Die Petersburger Blätter erinnern daran, daß die Einberufung der Landsturmmänner zweiten Grades schon vor etwa zwei Monaten ausgeführt, aber zweimal aus Ernterücksichten hinausgeschoben worden war.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 13. Sept. 1914.

* **Weshalb mußt du dem Vaterlande jede verfügbare Mark leihen?** Weil wir in dem uns aufgezwungenen Kampfe siegen müssen und wollen. Heute, wo auf allen Fronten der Kampf bis zur äußersten Festigkeit gesteigert ist, wo unsere tapferen Heere dem furchtbaren Ansturm übermächtiger Feinde unter Einsetzung ihres Lebens standhaft trohen, da ist es die Pflicht aller Daheimgebliebenen, dafür zu sorgen, daß es unseren Tapferen an nichts fehlt, damit sie auch weiterhin standhalten und uns einen ehrenvollen Frieden erkämpfen können. Das kostet aber Milliarden und wieder Milliarden. Sie aufzubringen, ist zum fünften Male des Vaterlandes Ruf an alle Deutschen ergangen. Diesmal ist es ganz besonders nötig, daß sich jeder einzelne auf seine staatsbürgerlichen Pflichten besinnt und mithilft, die Milliarden zusammenzubringen. Es ist auch bei dieser Anleihe wieder möglich gemacht, daß sich jeder an der Zeichnung beteiligen kann. Während bei den öffentlichen Kassen im allgemeinen nur solche an der Zeichnung beteiligen können, die über wenigstens 100 Mark verfügen, haben sich wieder alle Schulen der Sammlung namentlich der kleineren Beträge gewidmet, so daß sich jeder an der Zeichnung beteiligen kann, wenn er nur eine einzige Mark zur Verfügung stellen kann, was doch sicher bei gutem Willen jedem möglich ist. Jeder, der also eine Mark oder mehr dem Vaterlande zur Verfügung stellen will, braucht nur zu irgend einer Schule hinzugehen und dort den Betrag, den er dem Vaterlande leihen will, einzuzahlen. Für den eingezahlten Betrag erhält er eine Quittung. Das eingezahlte Geld wird ihm schon vom Oktober ds. Js. ab mit 5 Prozent verzinst. Drei Jahre nach Friedensschluß erhält er sein Geld mit 5 Proz. Zinsen und den sparkassenmäßigen Zinseszinsen durch die Schule gegen Rückgabe der Quittung wieder zurück. Die Schulen liefern das so eingesammelte Geld an die Sparkassen ab, welche dafür Kriegsanleihe kauft. Natürlich nehmen die Schulen auch höhere Zahlungen entgegen. Wer dabei 98 Mark einzahlt bekommt 100 Mark verzinst, wer 196 Mark einzahlt, bekommt 200 Mark verzinst usw. Ergibt sich am Rückzahlungstage ein Kursgewinn gegenüber dem Ausgabekurs der Anleihe so bekommen die, welche 98 Mark oder mehr einzahlen, auch den Kursgewinn vergütet, höchstens aber erhalten sie 100 Mark für je 98 Mark Einzahlung. — Da das Geld in die Sparkasse fließt und von dieser verzinst wird, die Sparkasse also auch dafür haftet, so ist es ebenso sicher angelegt, als wenn man es direkt zur Sparkasse bringt. Der Einzahler bekommt aber auf diese

Weise die hohen Zinsen von 5 Prozent, während er sonst wenn er sein Geld direkt zur Sparkasse bringt, nur 4 Prozent erhält. Möge dieser Sammlung der Sparkasse auch diesmal wieder ein voller Erfolg beschieden sein! Wird der Fall sein, wenn jeder Deutsche seine Pflicht bedenkt jeder? Es muß sein, wenn wir siegen wollen!

* **5. Kriegsanleihe und Kirchenbehörde.** Das Ordinariat in Limburg erläßt im bishöflichen Amtsblatt folgende Anweisung: „Nachdem die fünfte Kriegsanleihe Zeichnung aufgelegt ist, machen wir den hochw. Geistlichen unter Bezugnahme auf unsern Erlass vom 11. Mts. (Amtsblatt S. 84), Werbearbeit für die 5. Kriegsanleihe betr., die Mitteilung, daß wir den hochw. Pastoren bezw. dem Herrn Bishöflichen Kommissarius das Recht zur Werbearbeit für die Anleihe zur Verfügung gestellt haben. Wenn wir nach den seitherigen Erfahrungen auch erwarten dürfen, daß alle hochw. Herren Geistlichen in ihrer Gemeinde eine rege Tätigkeit zur Förderung der Anleihe entfalten werden, so werden manche Herren wohl sein, sich auch an der öffentlichen und über den Kreis ihrer Gemeinde hinausgehenden Werbearbeit zu betätigen. Für diese bieten die den Herren Pastoren übergebenen Drucksachen geeignetes Material. Bis zum 1. Oktober ds. Js. wollen uns die hochw. Herren Vorstände der Kirchenparochien berichten, welche Beträge von den Gemeinden und den unter geistlicher Verwaltung stehenden Instituten auf die 5. Kriegsanleihe gezeichnet worden sind.“

* **Kirchenstheater.** Man schreibt uns: Ein von höchster künstlerischer Bedeutung in der diesjährigen erfolgreichen Sommerpielzeit ist das Gastspiel der Mitglieder des Frankfurter Schauspielhauses, am Samstag, den 16. September, im hiesigen Kurhaus. Herr Karl Ebert; die übrigen Hauptrollen sind besetzt von den Damen Maria Karsten (Rebekka West), Gertrud (Madam Hefeth); und den Herren Mathieu Weil (Kroll), Arthur Bauer (Ulrich Brendel), Gustav (Peter Mortensgard). — Leiter der Aufführung: Hartung. — Anfang der Vorstellung pünktlich 8 Uhr.

* **Schöffengerichtssitzung vom 13. September.** Der Herr Amtsgerichtsrat v. Bülow, als Vertreter Staatsanwaltschaft Herr Amtsanwalt Winter, als richterlicher Herr Rechnungsrat Thörmer und als Beisitzer fungierten die Herren Unternehmer Herzberger, Oberstedten und Landwirt Volk zu Gonsenheim. Zur Verhandlung standen folgende Fälle:

Wiederum wegen Verwilderung eines Beißers die Gonsheimer Bürgermeisterei einen Straßenzug der Höhe von 30 Mark gegen einen Homburger der in der Gemarkung einen Lagerkeller besitzt der seit langer unbenutzt ist. Der Einspruch hatte Erfolg auf Einstellung. Das Gericht erkannte auf 5 Mark Geldstrafe.

Wegen Sachbeschädigung erhält ein 21jähriger Arbeiter, in Paris geboren, 3 Monat Gefängnis. Der Angeklagte von Oberursel ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden und benutzte die Zelle, die zum Sägebock im Hofe lag, nämlich die Gitterstäbe anzufeuern, so daß er gestört bzw. überrascht wurde.

Zwei Oberurseler Bürger einigen sich vor Gericht die Verhandlung in einer Beleidigungssache. Der Angeklagte nimmt der Beilage unter Bedauern seine Verteidigung zurück und übernimmt die Kosten.

Ein Mehrgerechtes von Oberursel soll sich an der Gemarkung gegen die damals anwesenden Flieger beteiligen und wird heute mangels hinlänglichen Beweises freigesprochen.

* **Achtung, Gauner!** Anders kann man die hiesige farbige Sippstiftung nicht nennen, die sich, Gott sei Dank, hier eingeknistet hat und die Geschäfte der die sie mit ihren „Zigeunertricks“ in der Weise betreiben, daß sie Waren einkaufen, das Geld, meist in der dafür hinlegen und nach allen Regeln der Tauschtheorie wieder verschwinden lassen. Ebenso schnell verschwindet sie selbst, Gott allein weiß, wohin. Da uns nicht so solcher „Fälle“ bekannt geworden sind, seien die Geschäftsleute eindringlichst vor dieser Kunst gewarnt.

* **Die neueste Verlustliste der Schutztruppe für Ostafrika und Deutsch-Südwestafrika** erscheint am 12. September zur Veröffentlichung gelangende Verlustliste Nummer 631. Zur Verlustliste der Kaiserlichen Schutztruppen Nummer 23 wird nochmals ausdrücklich darauf an zuständiger Stelle weitere Angaben, als in den Listen angegeben, nicht gemacht werden können. Daher gebeten, von etwaigen Anfragen Abstand zu nehmen. Der Einzelerkaufpreis für das Stück beträgt 15 Pfennig. Der Einzelverkaufpreis für das Stück beträgt 15 Pfennig. Bestellungen unter genauer Bezeichnung der Nummer und der Art der Bezeichnung des Betrages an die Norddeutsche Buchdruckerei.

Wer am 6. Februar 98 Mark hat

kann und muß jetzt 100 Mark Kriegsanleihe zeichnen. Denke keiner: auf meine 100 Mark kommt es nicht an. Die Schlacht schlägt man nicht nur mit Generalen, es müssen auch die Massen der Soldaten dabei sein.

Auskunft erteilt bereitwilligst die nächste Bank, Sparkasse, Lebensversicherungsanstalt oder Kreditgenossenschaft.

Vermischte Nachrichten.

† Wetterauer Geflügel und Hasen. Für den Verkauf von Geflügel und Wildbret im Kreisbereich Friedberg setzte das Kreisamt neue Höchstpreise fest. Gänse kosten im Gewicht bis 10 Pfund 1,70 M., über 10 Pfund 1,90 M. das Pfund für den Einkäufer beim Züchter. Der Verbraucher hat für das Pfund nicht ausgenommen 1,80 M. bei einem Gewicht bis 10 Pfund und 2 M. für ausgenommene Ware. Tiere über 10 Pfund kosten 2 M. bzw. 2,20 M. das Pfund. Enten kosten 2 M. im Ein- und 2,20 M. im Verkauf das Pfund. Für Hähnchen bezahlt man 1,80 M., im Verkauf 2 M. — Hasen kosten mit Fell beim Jäger 4 M. das Stück, ohne Fell beim Händler 4,75 M., zerlegt 5 M., mit Fell 5,25 M. Feldhühner kosten beim Jäger 0,90 M. — 1,40 M., beim Händler 1,50 M. — 1,80 M. das Stück. — Vorstehende Wildbretpreise sind annehmbar, sie haben aber nur den Nachteil, daß ein Nichtbewohner des Kreises von dem Erwerb der Tiere ausgeschlossen ist, da der Kreis ein Ausfuhrverbot erlassen hat; es sei denn, daß man als Jäger seine Beute im Kufjad selbst mitnimmt.

— Die Gastwirtin als Kartoffeldiebin. Feinliches Aufsehen erregte in Bad Hilsberg die Verhaftung einer angesehenen Bürgerin. Einem Hauseigentümer waren schon öfters größere Mengen von Kartoffeln von seinem Felde geklaut worden. Er ließ deshalb während der Nachtzeit sein Feld bewachen. Zu größter Ueberraschung stellte er fest, heraus, daß eine in Bad Hilsberg ansässige wohlhabende und angesehenen Geschäftsbeführer ständig sich auf diese unlautere Art Kartoffeln verschafft hatte. Die Frau wurde zur Anzeige gebracht.

— Der Ruin des französischen Fischerstandes. Frankreich steht im Begriff, Hunderte von Millionen seines nationalen Wohlstandes, und was noch schlimmer ist, den Broterwerb kommender Geschlechter zu verlieren. Zu Hunderten sind die Fischerboote und Segler in den Häfen verfaulend. In Camaret z. B., dem wichtigsten Hummerzentrum Frankreichs, sind die Fischer fast eingezogen, die Jugend steht gleichfalls unter den Fahnen, für Erhaltung des Handwerks geschieht nichts.

— Quebec, 11. Sept. Nach einer Meldung des Reuterschen Büros ist der Mittelbogen der großen Auslegerbrücke über den Lorenzstrom, der als Ersatz für die im Jahre 1907 gebrochenen Brückenteile eingeleitet worden war zusammengebrochen. Viele Arbeiter sind in den Strom gefallen. Man befürchtet, daß der Verlust an Menschenleben groß sei. Die Schifffahrt auf dem Lorenzstrom ist infolge des Einsturzes der Brücke auf unbestimmte Zeit eingestellt.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, 14. Septbr. Morgenkonzert an den Quellen von 8—9 Uhr. Leitung: Herr Konzertmeister Meyer. 1. Choral, Wacht auf ruft uns die Stimme. 2. Freikorps-Marsch (Müllöder). 3. Ouvertüre z. Oper Die Javoritin (Donizetti). 4. Jugendliebe, Walzer (Strauß). 5. Wiegenlied (Vermaire). 6. Potpourri a. d. Operette Die Aftarsreise (Suppe).

Nachmittags von 4—5½ Uhr. Leitung: Herr Kapellmeister Schulz. 1. Unsere Marine, Marsch über das deutsche Flaggenlied (Thiele). 2. Ouvertüre z. Oper Hans Sachs (Lortzing). 3. Die Lautenschlägerin, Galette (Romzak). 4. Fantasia über Schumanns Werke (Schreiner). 5. Walzer a. d. Operette Die geschiedene Frau (Fall). 6. Hymne an die heilige Cäcilia (Gounod). 7. Orientalischer Zug (Blon).

Abends von 8¼—10 Uhr. Ouvertüre Die beiden Savonarben (Offenbach). 2. Mädchengefang (Dupont). 3. Elässliche Bauerntänze (Merkling). 4. Fantasia a. d. Oper Die Hugenotten (Meyerbeer). 5. Ouvertüre z. Oper Jandira (Plotow). 6. Fledermaus-Walzer (Strauß). 7. Andante cantabile a. d. Quartett Op. 11 (Tschailowski). 8. Die Regatta (Rossini).

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Täglich Morgenmusik an den Quellen um 8 Uhr. Mittwoch: Konzerte der Kurkapelle. Abends: Symphoniekonzert. Donnerstag: Konzerte der Kurkapelle. Freitag: Konzerte der Kurkapelle. Leuchtfantäne. Samstag: Konzerte der Kurkapelle. Im Kurhaus-theater abends 8 Uhr: „Rosmersholm“, Schauspiel in 4 Akten von H. Ibsen.

Bringt Gummi!
Landratsamt.

Der heutige Tagesbericht der Obersten Heeresleitung war bei Schluß des Blattes noch nicht eingegangen.

Wohnungsverzeichnis.

Anmeldungen für den Neudruck des Wohnungsverzeichnisses für die Winterkur sind bis zum 20. September auf dem Kurbüro einzureichen.

Zur Bestreitung der Druckkosten wird eine Gebühr von 2 M. für jedes Vermietshaus und 3 M. für jedes Hotel und Sanatorium erhoben.

Städt. Kur- und Badeverwaltung.

Aus Nah und Fern.

— Königsstein, 12. Sept. Heute vormittag traf mit dem Zuge 10.48 Ihre Hoheit Herzogin Ernst von Sachsen-Altenburg zu kurzem Besuch Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin-Mutter hier ein. Die Rückreise erfolgte bereits heute abend 6.20 Uhr.

† Sindlingen, 12. Sept. Der von der Gemeindevertretung abgeschlossene Eingemeindungsvertrag mit der Stadt Höchst a. M. sieht für die Gemeinde u. a. folgende Vergünstigungen vor: Bau einer elektrischen Bahn nach Höchst, gleiches Schulgeld für die Sindlinger Schüler beim Besuch der Höchster Schulen, Anlage eines Parkes aus einem vorhandenen Grundstod von 30 000 Mark, Aufhebung der geistlichen Schulinspektion, Anlage öffentlicher Bedürfnisanstalten, Befoldung der Gemeindebeamten und Lehrer, Verbleib von Standesamt und Steuerstelle am Ort und Veräußerung des Gemeindewaldes bei Eppstein.

† Friedberg, 12. Sept. Bei der Versteigerung der städt. Zwischenbäume wurden derartig hohe Preise geboten, daß der Zentner Zwischen auf 10 Mark ungepflückt kommt, während der Höchstpreis nur 7 Mark betragen darf.

† Laubach, 12. Sept. Hier feierte der gräfliche Jäger Wilhelm Krauß mit seiner Gattin das goldene Hochzeitsfest. Der Großherzog und die gräfliche Familie schenken dem noch rüstigen Paare ihre Bilder.

† Groß-Gerau, 12. Sept. Für die Kriegsbeschädigten des Kreises Groß-Gerau stiftete die Aktien-Zuckerfabrik 20 000 Mark.

† Langendernbach, 12. Sept. Beim Holzjuchen stürzte der Witwer Georg Bey von einer Felswand ab und fand den Tod in der Tiefe. Die Leiche des alleinstehenden Mannes, den niemand im Orte vermißt hatte, wurde zufällig durch spielende Kinder aufgefunden.

— Limburg, 11. Sept. Das hiesige Landratsamt verwaltete an Stelle des in Russisch-Polen weilenden Herrn Geheimrats Büchting Herr Oberregierungsrat Springorum aus Wiesbaden eine Zeitlang. Nunmehr übernahm Herr Landrat Abicht-Westerburg die Führung der Geschäfte des Landrats. — Ein Schuhmacher aus einem Nachbarorte hat am 5. Juli ds. Js. für das Pfund Kartoffeln 22 Pfg. verlangt und erhalten. Das hiesige Schöffengericht nahm ihn hierfür wegen Kriegswucher in 100 Mark Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis.

† Worms, 12. Sept. Auf dem Dederischen Fabrikgelände wurde heute früh der 48jährige Arbeiter Christian Diehm von einer einfallenden Mauer erschlagen.

† Heppenheim a. S., 12. Sept. In der Montagnacht entdeckten drei Soldaten in einem Hause nahe dem Bahnhof einen Zimmerbrand. Als sie die Tür aufschlugen fanden sie in dem Raume eine Greisin, deren Kleider in Flammen standen. Die jungen Leute dämpften sofort das Feuer, so daß die Frau noch mit verhältnismäßig leichten Brandwunden davon kam. Auch der Zimmerbrand wurde durch sie rasch gelöscht.

— Hallgarten (Rheingau), 12. Sept. Der Wilddieb, der den Förster Orlopp von Hallgarten im hiesigen Wald erschossen hat, ist in der Person des Fabrikarbeiters Kopp aus Oestrich ermittelt worden. Kopp hat die Tat bereits zugegeben.

† Fulda, 12. Sept. Durch Selbstentzündung von öligen Arbeitskleidern entstand heute Nacht in einer Halle der Lokomotiv-Werkstätten ein Brand, der erheblichen Schaden anrichtete. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

— Gotha, 12. Sept. Eine gewaltige Benzineexplosion ereignete sich heute in der Chemischen Waschanstalt von Albert Müller. Auf noch nicht aufgeklärte Weise entzündete sich das in dem Kessel befindliche Benzin, und ein Teil des Gebäudes flog in die Luft. Der Besitzer starb an den erlittenen Brandwunden im Krankenhaus. Seine Tochter ist schwer verletzt. Die Flammen sprangen auch in die Bügelstube über, wo die dort beschäftigten Frauen und Mädchen Verletzungen erlitten. Die auf die übrigen Gebäude übergreifenden Flammen konnten gelöscht werden.

— Elberfeld, 12. Sept. Der Postbote Johann Hoffmann aus Barmen wurde von der Elberfelder Straßammer zu 18 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt, weil er 1000 Feldpostbriefe an Krieger und von Krieger an ihre Angehörigen geöffnet und sofern sie Geldscheine enthielten, ihres Inhalts beraubt hat.

— Bosen, 12. Sept. Wegen Zudrucker wurde der Kaufmann J. Hefer in Ostrowiec (Gouvernement Kielce) zu 30 000 Kronen Geldstrafe verurteilt.

berlin SW. 48, Wilhelmstraße 32, zu richt-

den nächsten Deutschen Kolonialblatt werden. Die Broschüre ist die Broschüre „Die Provinz Ostpreußen gesucht“. In verschiedenen ländlichen Ortschaften der Provinz Ostpreußen, in denen es an einer ausreichenden Bevölkerung zumeist mangelt, finden zu- nächst jüngere, ihnen in besonderen Fällen Einkommen- herzte lohnende Privatpraxis. Es be- steht die Möglichkeit, wenn sie die Verpflichtung überneh- men, die ärmeren Bevölkerung, soweit sie nicht der Kranken- pflegepflicht unterliegt, unentgeltlich zu behandeln. Auskunft über die einschlägigen Verhältnisse er- hält der Registrations- und Medizinalrat in jedem der drei Regierungsbezirke Königsberg, Gumbinnen und Allen-

ber die durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst land- wirtschaftlicher Arbeiter im Sinne der Reichsver- ordnung bleibt auch für das kommende Jahr nach- dem vom 2. Dezember 1912 bestehen.

Die Blätter zufolge soll ein Krieginvasi- onsbereit werden, in welchem bis zu einem Grade den Arbeitgebern die gefühlte Pflicht zur- rück von Kriegsinvaliden auferlegt würde. Wie- derum Tagblatt hierzu erzählt, befindet sich die- selbe noch im Stadium der allerersten Vorbe- reitung. Es sei noch nicht abzusehen, ob und wie sich- er zu einer Gesetzesvorlage verdichten werde.

Die kommunale Obst für die Händler. Dieser Ruf- nach lebhaft, wie in anderen Kreisen, so auch in- dem Kreis, erhoben. Die von den Kreisbehörden an- geforderten überall angepflanzten Obstbäume ver- zieren in diesem Jahre zum Teil wieder eine recht an- genehme. Während das Obst bisher bei den öffent- lichen Versteigerungen meist von den Obsthändlern er- worben wurde, fordert man jetzt, daß das Obst mehr den- selben zuzuführen, damit auf diese Weise eine- freie Preisbildung verhindert und auch den ärmeren- Klassen etwas Obst zu angemessenen Preisen zugäng- lich werde. In einigen hiesigen Kreisen wurden die- selbe bei der Versteigerung des an den Kreisstrassen- Obstes diesmal überhaupt nicht zugelassen.

Die Lebensmittelversorgung Frankfurts. In vier- teljahrigen Meinungsverschiedenheiten, der am Freitag fortgesetzt- wurde, beschäftigte sich heute abend die Stadtver- sammlung mit der Lebensmittelversorgung. Hierfür hatten der Magistrat einen umfang- reichen Bericht über die bisherigen Leistungen des Lebens- mittelamtes vorgelegt und die drei Fraktionen der Ver- sammlung eine Reihe von Anträgen gestellt. Dem Magi- strat zufolge haben Fleisch- und Kartoffelverfor- gung besondere Schwierigkeiten bereitet. Bei der Fleisch- versorgung mußte die Ration immer mehr verkleinert wer- den, weil die Ration der städtischen Schweinemast- anstalt gegenwärtig 1200 Schweinen und die städt. Schlachthaus in Höchstheim. Die Einrichtung einer Kanin- chenzucht steht bevor. Am schlußendlich ist es um die Kar- toffelversorgung bestellt. Im vorigen Winter erforderten 140 Tausend Tausend im Werte von 60 000 M. In diesem Sommer verbrauchten die aus Oberhessen bezogenen- Kartoffeln zum größten Teil, wodurch der Stadt ein Scha- den von mindestens 200 000 M. erwächst. Insgesamt be- tragen bis jetzt für 3 Millionen Mark Kartoffeln. Für- nächst werden voraussichtlich man in den ersten sieben Mo- naten des Jahres 7,3 Mill. Mark. Auch die aufgelaufenen- Kosten an Butter, Eiern, Fett, Käse und Gemüsearten- betragen Millionenwerte. — An den Massenmahlzeiten be- teiligen sich jetzt täglich 30 000 Personen; Einrichtungen- der Massenmahlzeiten der Schulkinder sind im Gange.

Die Sitzung beantragte die Fortschrittliche Volks- partei die Gründung eines Zweckverbandes für Lebensmittel- versorgung zwischen den Städten des Frankfurter Wirt- schaftsbereiches unter Beihilfe der Regierungen zu Kassel, Kassel und der hiesigen Kreisämter; bessere Vor- sorge bei der Kartoffelbeschaffung und Berücksichtigung der- selben, sowie viele Einzelwünsche. Die national- liberale Partei beantragte eine Beschlusssatzung über die- selbe aller einzelstaatlichen Ausfuhrverbote und- Aufhebung der Höchstpreise für fast alle Waren durch das- Land. Der Antrag der Fraktion ist allen nationalliberalen- und Stadtverordnetenfraktionen Deutschlands- zustimmung und größere Ausdehnung der städtischen- Versorgung.

Die Begründung der Anträge fordern man mit- unter auch ein erneutes Gesetz an die hiesige Regie- rung zur Aufhebung der Milch- und Obstversorgungsein- richtungen für Frankfurt, ferner Verbilligung des Ge- schäfts, Einrichtung einer Milchzentrale, einer Fischzucht- anstalt, der Kartoffelverarbeitung von 1 auf 1½ Pf. den- Pfund, Einführung der städtischen Regelschlachtun- gen und Verbesserungen bei der Fleischversorgung.

Die Abstimmung über die Anträge erfolgt nach Be- schluß der Debatte, kommenden Freitag.

Es wurde ein Magistratsantrag auf Weiterge- bung der Kriegs-Teuerungszulagen an die städtischen- Familien bis Ende März 1917. Ein Antrag auf Aus- weisung dieser Zulage auf Witwen und Waisen der Pen- sion, sowie Altpensionäre, ging an den Finanzausschuß, der beim Magistrat kein Entgegenkommen.

Das älteste deutsche Pfarrhaus. In wenigen Jahren- kann das Pfarrhaus in Rod a. Weil auf eine- hundertjährige Vergangenheit zurückblicken. Bei den Wieder- aufbauarbeiten des hoch am Bergesrand ins Weital- tende Hauses fand sich ein Balken mit einer Inschrift,

Denjenigen Herren, welche sich bei der Lebensmittelbestandsaufnahme,

bei der Viehzählung am 1. September dieses Jahres zur Ver-

gung gestellt haben, sprechen wir für ihre bereitwillige Mitwirkung

mit unseren besten Dank aus.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 12. September 1916.

Der Magistrat.
J. B.: Feigen.

Achtung — Neue Steuer! —

Warenumsatzsteuer-Bücher

die ab 1. Oktober 1916 geführt werden müssen, bei mir zu haben.

Franz Büdel,
Papiergroßhandlung. Fernsprecher 729.

Kurhaustheater Bad Homburg v. d. H.

Samstag, den 16. September 1916, abends 8 Uhr:

Gastspiel von Mitgliedern des Schauspielhauses in Frankfurt a. M.

Rosmersholm

Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen. Uebersetzung der grossen Gesamtausgabe.

Leiter der Aufführung: Herr Hartung.

Personen:

Johannes Rosmer, Eigentümer von Rosmersholm ehemals Oberpfarrer	Herr Ebert
Rebekka, West, im Hause Rosmers	Fräulein Karsten
Rektor Kroll, Rosmers Schwager	Herr Pfeil
Ulrik Brendel	Herr Bauer
Peter Mortensgard	Herr Hartung
Madam Helseth, Haushälterin auf Rosmersholm	Fräulein Korn

Die Handlung spielt auf Rosmersholm, einem alten Herrensitze, unweit einer kleinen Fjordstadt des westlichen Norwegens.

Längere Pause nach dem 2. Akt.

Preise der Plätze:

Ein Platz Proszeniumsloge 3.00 Mk.

I. Rangloge 2.50 Mk. — Parquetloge 2.00 Mk. — Sperrsitz 2.00 Mk. — II. Rangloge 1.20 Mk. — Stehplatz 1.20 Mk. — III. Rang reserviert 70 Pfg. — Gallerie 30 Pfg.

Militär Ermässigung Vorverkauf auf dem Kurbüro.
Kassenöffnung 7^{1/2} — Anfang pünktlich 8 — Ende gegen 11 Uhr.

Den kleinen Haushalt unterstützen wir

durch

grosse Erleichterung

der Zahlungsweise — Verteilen der Rechnungsbeträge auf 1, 2 oder 3 Jahre — Ausführliche Erläuterungen über die Beschaffung einer mit allen Bequemlichkeiten ausgestatteten elektrischen Lichtanlage sowie der vorteilhaftesten Tarife erhalten Sie kostenlos und ohne Verbindlichkeit für Sie vom

Elektrizitätswerk

Telefon 10 und 86.

Höhestrasse 40.



Institut für elektrische und physikalische Therapie.

Lange Meile 5, Fernsprecher 628.

Ärztl. Leitung.

Kisseleffstrasse 11, Fernsprecher 674.

= Heilmittel: =

Künstliche Höhensonne — Rot-, Blau-, Weisslicht.
Oszillierende Ströme — Diathermie.

➔ Heilanzeigen: ➔

Herz-, Leber-, Magen-, Nieren-, Lungen-, Nervenleiden — Neuralgie — Jchias — Gelenk- u. Muskelrheumatismus — Gicht — Bronchialkatarrhe — Bleichsucht — Blutarmut — frische und alte Wunden — Appetit- u. Schlaflosigkeit — Hämorrhoiden — Hautkrankheiten.

Neben jeder Kur zu gebrauchen. Erfolge wo andere Methoden versagen.

Die Heilmittel sind von der Bomburger und Oberurseler Krankenkasse zur ärztl. Verordnung zugelassen.

Betr. Beschlagnahme und Bestands- erhebung der Fahrradbereifungen.

Gemäß § 6 und 7 der Bekanntmachung vom 12. Juli 1916 Nr. 354/6 16. N. N. A. ist im

Rathaushofe links eine Sammelstelle für Fahrradbereifungen

eingerrichtet worden.

Die Sammelstelle ist geöffnet:

am 4., 6., 8. und 15. September nachm. von 3 bis 6 Uhr.

Zu diesen Zeiten können die Bereifungen abgeliefert werden.

Die nicht freiwillig zur Ablieferung gekommenen, meldepflichtigen Fahrradbereifungen sind, soweit sie nicht weiter benutzt werden dürfen, in der Zeit vom 15. September bis 1. Oktober anzumelden. Die Bereifungen sind bei der unterzeichneten Stelle in Empfang zu nehmen. Bis zum 15. September nicht abgelieferten Bereifungen werden entgegengenommen.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 25. August 1916.

Magistrat.
(Bauverwaltung.)

Milchuntersuchung:

von 12 Proben hat am 9. 9. er. festgestellt und folgendes Ergebnis gezeigt:

a. Vollmilch, runde Kannen:

Nr.	1.	Wagner, Jakob, Hier	2,9%
"	2.	Fischer, Wilhelm, Hier	3,5%
"	3.	Stern, Bernhard, "	3,5%
"	4.	Schid, Georg, "	3,6%
"	5.	Mahr, Peter, "	3,9%
"	6.	Greny, Georg, "	3,2%
"	7.	Bieber, Oskar, "	3,1%
"	8.	Kaufmann, Georg, "	3,3%
"	9.	Fuchs, Wilhelm, "	3,5%
"	10.	Wächtershäuser, Karl 4er, Oberebach	2,5%
"	11.	Frügel, Karl 1er, Oberebach	2,9%
"	12.	Wolf, Wilhelm, "	2,0%

Nach der Homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt einer Vollmilch mindestens 3% betragen, andernfalls dieselbe als Magermilch angesehen wird. Daß der Fettgehalt einer Vollmilch von 3% erreicht werden kann, zeigen die oben mit einem Stern versehenen Biffern.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 12. September 1916.

Polizeiverwaltung.

Geflügel

Täglich große Sendungen

Gänse, Enten, junge Hahnen
Suppenhühner.

Chr. Pfaffenbach, Telefon 290.

Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung.

Für Landwirte!

Bin vom Königl. Landratsamt zum Verkauf von

— Saat-Roggen und -Weizen

zugelassen. Die Abgabe von Saatroggen erfolgt gegen Saatkasse.

Julius Strauß, Fernsprecher 536.

Esst Fische, billig, nahrhaft und gesund.

Massenfischverkauf unter

Preiskontrolle.

Kablau ohne Kopf

Mit 10

mit Kopf 10

Bratschellfische

Lauteschlag

Fischhaus.

Gut möbl. Balkonzimmer in

mit Heizung, elektr. Licht und vollst.

an Dauermieter preisw. zu vermieten.

erfragen in der Geschäftsstelle des